

# METHODENSAMMLUNG

Ideen und methodische Anregungen, um sich in Gruppen mit den Kirchenwahlen zu beschäftigen



## *Ideen und methodische Anregungen, um sich in Gruppen mit den Kirchenwahlen zu beschäftigen*

---

### Gemeinde-Tastatur

**Zeitbedarf:** 10 – 15 Minuten (flexibel)

**Zielgruppe:** Mindestens 10 Personen

**Raum:** Gruppenraum, auch im Freien möglich

**Material:** Buchstabenblätter, gegebenenfalls eine Zeitung und Gemeindeblatt, evtl. Tafel bzw. Flipchart, Plakat oder Powerpoint-Präsentation

**Niveaustufe:** Mittel

**Quelle:** Bausteine-Reihe der LpB „Europa sind wir!“, Band 2

**Ziel:** Kooperations- und Aufwärmübung, unterhaltsamer Einstieg zum Thema

### Ablauf:

Die Spielleitung überlegt sich einen längeren Satz oder einen ganzen Absatz zum Thema Kirchenwahlen und schreibt diesen auf eine Tafel, ein Plakat oder eine Flipchart. Alternativ kann auch ein Satz aus dem Gemeindebrief oder aus der Bibel verwendet werden.

Alle Teilnehmenden erhalten nun je ein Buchstabenblatt. Sind weniger Personen als Buchstaben anwesend, übernehmen manche mehrere Buchstaben. Sind es mehr Personen, werden Buchstaben doppelt verteilt. Die Teilnehmenden werden nun zu einer menschlichen Tastatur. Nach einem Startzeichen beginnt die Tastatur den Satz zu formulieren, indem sich die Personen erheben, ihren Buchstaben laut ausrufen und sich sofort wieder setzen. Bei einem Leerzeichen – also zwischen zwei Wörtern – und am Ende des Satzes müssen alle Personen einmal aufstehen und „Pling“ rufen.

### Variante:

Bei längeren Textpassagen können alle vorkommenden Satzzeichen mit Aktionen belegt werden, die von allen durchgeführt werden müssen: Beispielsweise am Kopf kratzen bei einem Fragezeichen, Aufstehen und im Kreis drehen bei einem Ausrufezeichen etc.

## Soziometrische Übungen

**Zeitbedarf:** 10 – 30 Minuten

**Zielgruppe:** Ab 10 Personen

**Raum:** Gruppenraum, auch im Freien möglich

**Material:** Evtl. vorbereitete Positionierungsfragen/Thesen

**Ziel:** Bewegende Aktivierung der Teilnehmenden zu Beginn zur ersten themenbezogenen Positionierung

### Ablauf:

Grundidee der soziometrischen Übung ist es, dass sich die Teilnehmenden zu bestimmten Aus- und Ansagen der Spielleitung im Raum positionieren und so Eigenschaften, Standpunkte und Einstellungen visualisiert werden. Dadurch erhalten sowohl die Teilnehmenden als auch die Leiter\*innen einen guten Einblick in das gruppendynamische Beziehungsgeflecht, die themenorientierten Positionierungen und das Vorwissen. Die soziometrischen Positionierungen können dabei auf unterschiedliche Weise erfolgen und mit verschiedenen Schwerpunkten bzw. Intentionen angeleitet werden. So sind unterschiedliche Aufstellungs- und Positionierungsweisen denkbar: in einer Reihe als Skala, im Kreis, verteilt im Raum beispielsweise als Landkarte, als Netz oder in den Ecken des Raumes. Zwischen den einzelnen Aufstellungen sollte immer ein neutrales Zusammenkommen in der Mitte des Raumes stattfinden, so dass die Gruppenmitglieder in Bewegung bleiben und nicht auf ihren Positionen verharren.

Mögliche Fragestellungen für eine Aufstellung in einer Skala oder im Kreis können sich auf Eigenschaften der Teilnehmenden beziehen: Gemütszustand, Alter, Körpergröße, Augenfarbe, etc. Aufstellungen im Raum ergeben sich beispielsweise durch die Frage nach Wohn- oder Geburtsort. Die Aufstellung als Netz visualisiert Beziehungsstrukturen in der Gruppe und erfordert

### Variante Kirchenwahl:

Wahlweise können die Positionierungen von der Spielleitung kommentiert, die einzelnen Mitspielenden zu ihrer Position befragt oder bei themenorientierten Aufstellungen Diskussionsgruppen gebildet werden. Eine weitere Variante besteht darin, dass die Kommunikationsformen eingeschränkt werden. So ist es denkbar, dass die Teilnehmenden eine Aufstellung (beispielsweise in einer Reihe nach Alter) organisieren sollen, ohne miteinander reden zu dürfen.

► Hinweise: Die Pole, entlang derer sie sich positionieren, sind klar zu benennen (z.B. jung – alt, Nord – Süd / Ost – West, „ich stimme einer Aussage voll zu – stimme gar nicht zu“ etc.).

Es ist zu bedenken, dass es mehr Mut erfordert, sich zu einer Aussage zu stellen, als sie nur zu sagen. Die Jugendlichen sind also auch verletzlicher. Wer erlebt, dass er oder sie mit seiner Meinung ganz allein steht, braucht die Unterstützung der Leitung.

#### Variante Kirchenwahl (Fragestellungen)

- Ich finde Kirchenwahlen wichtig
- Ich weiß nicht was die Kirchenältesten tun
- Mir ist es wichtig, dass die Kirchenältesten sich für Kinder- und Jugendarbeit einsetzen
- Ich möchte mich ehrenamtlich in der Gemeinde einbringen
- Ich werde meine Juleica machen oder ich habe eine Juleica
- Ich will im Konfiteamer \*innen werden
- Gottesdienste sollten abwechslungsreicher sein
- Mir gefällt meine Gemeinde so wie sie ist
- Ich weiß wie die Kirchenwahlen ablaufen
- .....

## Meine Stimme! Meine Wahl!

**Zeitbedarf:** 20 – 30 Minuten

**Zielgruppe:** Mindestens 8 Personen ab 12 Jahren

**Raum:** Freigeräumtes Klassenzimmer

**Material:** Kopiervorlage mit Positionen

**Quelle:** Angelehnt an Arbeitsblattreihe „HAUTNAH – Politische Bildung für Jugendliche. Politikverdrossenheit? Meine Stimme! Meine Wahl!“

**Ziel:** Spielerischer Einstieg in das Thema, Auseinandersetzung mit der eigenen Position und dem eigenen Entscheidungsverhalten

### **Ablauf:**

In die Mitte des Raumes wird die Kopiervorlage mit den vier unterschiedlichen Positionen gelegt. Jeweils eine Ecke des Raumes wird für eine Position bestimmt. Die Spielenden sollen sich in die Ecke des Raumes stellen, welche am ehesten ihrer eigenen Meinung entspricht.

### **Ein Beispiel:**

Vor der Kirchenwahl haben wir eine Umfrage im Religionsunterricht gemacht und den Schüler\*innen diese Frage gestellt: „Interessiert ihr euch für die Wahl am ersten Advent?“ Lest die Antworten durch und überlegt, wer von diesen vier Personen am ehesten eure eigene Meinung vertritt.

Paul (14): Wählen gehen werde ich sicher. Aber so ganz überzeugt mich diese ganze Sache mit der Kirchenwahl nicht. Also selbst würde ich mich nie für eine Wahl aufstellen lassen. Und trotzdem will ich irgendwie mitreden und mitbestimmen. Letztendlich betrifft es uns ja doch, was da entschieden wird.

Sophie (16): Ein wenig interessiert es mich schon. Ich werde wählen gehen, wenn ich gerade die Zeit dazu habe. Dann wähle ich das, was meine Eltern wählen, die betrifft es ja auch irgendwie mehr als mich. Die wissen sicher was richtig ist.

Ole (15): Ich finde die Kirche langweilig. Meistens reden die im Gottesdienst und Reliunterricht lange über Sachen, die nichts mit dem zu tun haben, was ich den Tag über mache. Die haben ja eh keine Ahnung, was für mich wichtig ist und eine Stimme mehr oder weniger bringt sowieso nichts. Und ich verstehe nicht, warum wir nun schon im Alter von 14 Jahren wählen sollen, Auto fahren dürfen wir ja auch noch nicht.

Dunja (16): Oh ja, ich interessiere mich! Seit kurzem engagiere ich mich in der Jugendarbeit meiner Gemeinde. Ich möchte ich selbst gerne mehr Verantwortung übernehmen. Deswegen lasse ich mich auch aufstellen. Da kann ich mich für meine Interessen und die der anderen Jugendlichen in der Gemeinde einsetzen.

#### weiterer Ablauf:

Um sich mit den anderen Positionen auseinanderzusetzen, kann eine geleitete Debatte durchgeführt werden, wobei die Jugendlichen jeweils in den Ecken bleiben. Hierbei trägt jeweils eine Person pro Gruppe ihre begründete Meinung vor. Um widerstreitende Positionen klar herauszuarbeiten, kann die Spielleitung auch selbst eine konträre Position einnehmen und für diese argumentieren. Ziel ist, dass sich die Jugendlichen mit den verschiedenen Ansichten auseinandersetzen und gleichzeitig ihre Meinung im Abgleich mit anderen begründen lernen.

## Speed-Debating

**Zeitbedarf:** 30 – 45 Minuten

**Zielgruppe:** 10 Personen ab 15 Jahren

**Raum:** Drinnen und im Freien möglich (Ruhe ist wichtig)

**Material:** Stoppuhr, Glocke o.ä.

**Quelle:** <http://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67684/speed-debating>

**Ziel:** Aktivierender Einstieg in das Thema, da alle zu Wort kommen können. Ziel des Speed-Debating ist es, ein kontroverses Thema in kurzer Zeit aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, Erfahrungen im überzeugenden Argumentieren zu gewinnen und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel zu fördern.

### Ablauf:

Die Moderation gibt ein sehr kontroverses Thema sowie zwei gegensätzliche Standpunkte zu diesem Thema vor. Daraufhin teilen sich die Teilnehmenden in zwei Gruppen (Pro und Kontra) auf. Falls es sich um eine sehr große Gruppe handelt, können auch mehr Kleingruppen gebildet werden. Die zwei unterschiedlichen Kleingruppen „Pro“ und „Kontra“ ziehen sich nun für die Vorbereitung zurück.

Ihre Aufgabe ist es, mindestens fünf Argumente für ihre Position zu entwickeln. Die Moderation kann den Kleingruppen dabei Material (z.B. Texte) zur Verfügung stellen und/oder die Kleingruppen in anderen

Medien (z.B. Internet) recherchieren lassen. Allerdings bleibt ihnen für die Vorbereitung nur 15 Minuten Zeit. Die Kleingruppe soll im Anschluss ihre Argumente intern bewerten: Welches Argument ist sehr stark, welches schwach? Gibt es mehr als eine Pro-/Kontra-Kleingruppe, treffen sich die jeweiligen Pro-/Kontra-Kleingruppen nochmal gemeinsam, um sich über ihre gefundenen Argumente auszutauschen. Nachdem die Kleingruppen die Vorbereitung beendet haben, stellen sich immer zwei Teilnehmende gegenüber, so dass jede/r aus der Pro-Gruppe einem Teilnehmendem aus der Contra-Gruppe gegenübersteht. Die Moderation gibt nun ein Zeichen und die Teilnehmenden haben 90 Sekunden Zeit, um Argumente auszutauschen.

Der Diskussionsprozess folgt dabei folgenden Regeln: Ausreden lassen. Nicht anschreien. Auf die Argumente des Gegenübers eingehen und nicht nur ein neues eigenes Argument vorbringen. Nach 90 Sekunden gibt die Moderation ein Signal und die Diskussion wird beendet. Nun rückt die Pro-Reihe einen Platz nach rechts – die Kontra-Gruppe bleibt am Platz stehen. Die Debatte startet nun von neuem. Nach 5 bis 7 Runden wird das Speed-Debating beendet. Es folgt eine Auswertungsrunde im Plenum, in dem zunächst die Kontra-Gruppe sagt, welche Argumente der Pro-Gruppe sie überzeugend fand und umgekehrt. Nach dem Austausch kann jede Gruppe noch ein Abschlussfazit ziehen, oder die Moderation fasst die Diskussion zusammen oder greift die Ergebnisse in der Weiterarbeit auf.

### Varianten:

Bei einer sehr großen Gruppe können einige Teilnehmende auch als Beobachtende fungieren und in der Abschlussrunde dann ihre Eindrücke schildern. Außerdem gibt es bei großen Gruppen die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden zur übernächsten Person wechseln, so dass wieder fünf bis sieben Runden gespielt werden können.

► Hinweise: Es sollte immer eine gerade Anzahl an Teilnehmenden vorhanden sein. Die Gruppeneinteilung kann sich natürlich auch aus einer vorherigen Methode ergeben, wie etwa einer Frage der Raumsoziometrie.

### Themenvorschlag Kirchenwahl:

- Das bringt ja sowieso nichts zur Wahl zu gehen oder sich aufstellen zu lassen, die nehmen mich sowieso nicht ernst
- Kirche interessiert mich nicht, ich bin froh, wenn ich nach der Konfirmation machen kann, was ich will, ich habe das sowieso nur für meine Eltern gemacht
- Na klar, ich gehe nicht nur zur Wahl, sondern lasse mich auch aufstellen, da kann ich denen mal richtig zeigen, was ich denke und endlich mitentscheiden

## Bock auf Wahl

**Zeitbedarf:** 15 – 20 Minuten

**Zielgruppe:** Ab 10 Personen ab 12 Jahren

**Raum:** Gruppenraum

**Material:** Je eine rote, gelbe und grüne Karteikarte für alle Teilnehmenden; Stifte

**Ziel:** Motivation und Erwartungen erfragen; erste Assoziationen zum Themenfeld herstellen

### Ablauf:

Die Teilnehmenden und die Spielleitung sitzen in einem Stuhlkreis. Alle erhalten je eine rote, gelbe und grüne Karteikarte. Alle Teilnehmenden erhalten die Aufgabe, auf der grünen Karte zu notieren, worauf sie „Bock“ haben, auf die rote Karte, worauf sie keinen „Bock“ haben. Auf die gelbe Karte sollen sie schreiben, was sie mit dem Themenfeld Kirche verbinden. Für diese Aufgabe erhalten sie fünf Minuten Zeit. Danach stellen sie ihre Karten vor. Die Anleitenden können schon hier versuchen, den Teilnehmenden erste Zusammenhänge zur Kirchenwahl aufzuzeigen. Beispielsweise äußert eine Person, dass sie „Bock“ auf Jugendarbeit habe. In einem solchen Fall kann die Spielleitung zum Beispiel auf die Bedeutung der Kirchenwahl auf die Mitbestimmung von Jugendlichen hinweisen.

## Kandidat\*innen Speed-Dating

**Zeitbedarf:** Flexibel; 3 Minuten pro Runde

**Zielgruppe:** Ab zehn Teilnehmenden ab 14 Jahren

**Raum:** Drinnen und im Freien möglich (Ruhe ist wichtig)

**Material:** Stoppuhr, Glocke o.ä., Stifte, Papier

**Ziel:** Intensive Gespräche und wirkungsvoller Austausch zur Förderung der Meinungsbildung vor der Wahl

### **Ablauf:**

Das Kandidat\*innen-Speed-Dating ermöglicht es den Wähler\*innen die Ältesten bzw. Kandidierenden in einem intensiven und unmittelbaren Gespräch kennenzulernen und mit diesen zu diskutieren. Zu Beginn begrüßt die Moderation alle Anwesende und führt in die Methode „Speed-Dating“ ein. Nun lädt die Moderation die Anwesenden dazu ein, sich zu zweit gegenüber zu stellen oder zu setzen. Hierbei sollten je ein\*e Kandidat\*in und ein Jugendliche\*in Gesprächspaar bilden. Die Teilnehmenden haben nun drei Minuten Zeit, um sich auszutauschen. Danach erklingt eine Glocke o.ä. und die Diskussion wird eingestellt. Nun können wichtige Gedanken notiert werden und die teilnehmenden Jungwähler rücken einen Platz weiter. So ergibt sich eine neue Konstellation an Gesprächspartner\*innen. Bei dieser Methode kommen alle Teilnehmenden zu Wort. Die Anzahl der Runden richtet sich nach der Gruppengröße bzw. deren Aufteilung. Im Anschluss an den partnerweisen Austausch rundet eine Abschlussdiskussion im Plenum die Methode ab.

### **Varianten:**

1: Die teilnehmenden Erstwähler\*innen erhalten einen Bewertungsbogen, auf welchem sie die einzelnen Kandidat\*innen unter bestimmten Gesichtspunkten in den Pausen zwischen den Gesprächsrunden bewerten dürfen.

Diese können in einer Urne gesammelt und am Ende ausgewertet werden.

2: Die Moderation gibt (vor jeder Runde) eine Impulsfrage oder -these (z.B. „In meiner Gemeinde wünsche ich mir...“) für die Gesprächsrunde vor. Dies erleichtert den Gesprächseinstieg.

3: Die Teilnehmenden erarbeiten vor dem Speed-Dating zusammen mit der Moderation Fragen, auf die sie und die Moderation während des Gespräches zurückgreifen können. Das gibt den Jugendlichen wie auch der Moderation Sicherheit für die Gesprächsrunde und gewährleistet, dass für die Jugendlichen relevante Fragen diskutiert werden.

4: Bei Großgruppen oder einem großen Ungleichgewicht zwischen Kandidat\*innen und Jugendlichen kann die Eins-zu-Eins-Situation aufgelöst und in Kleingruppen (von 3 Personen) rotiert werden.

5: Eine weitere Möglichkeit bei Großgruppen bzw. einem großen Ungleichgewicht zwischen Kandidierenden und Jugendlichen ist es, zwei Gruppen zu bilden.

Die eine Gruppe durchläuft das Speed-Dating, während die andere Gruppe parallel ein Alternativprogramm durchführt (z. B. World Café, Rollenspiel, etc.). Hat die erste Gruppe einmal

komplett rotiert, kommt es zum Wechsel der Gruppen. Bei dieser Variante sollte darauf geachtet werden, dass die (zeitliche) Belastung für die Kandidierenden im Blick gehalten wird.

6: An das Speed-Dating kann eine Podiumsdiskussion angeschlossen werden, in welcher im Plenum Erfahrungen ausgetauscht und über Themen, die die Zukunft der Gemeinde betreffen, diskutiert werden kann.